

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 143 (1992)

Heft: 12

Nachruf: Balz Rageth-Seglias, als Kantonsforstinspektor, 1921 bis 1992

Autor: Florin, Andrea

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**Balz Rageth-Seglias, alt Kantonsforstinspektor
1921 bis 1992**

Am 16. August 1992 ist Balz Rageth nach langer, schwerer Krankheit in seinem 72. Lebensjahr verstorben. Ein reicherfülltes Leben ist zu Ende gegangen, ein Leben für die Familie, aber auch für die örtlichen Vereine und in hohem Masse ein Leben für den Bündner Forstdienst.

Balz Rageth wurde in Domat-Ems geboren und hat sich dort während seiner Jugendzeit neben der Schule aktiv im Fussball- und Eishockeyclub sowie im Tambourenverein engagiert. Die Berufsausbildung führte in der Folge über die Mittelschule zum Studienabschluss an der ETH, an der er 1948 als Forstingenieur diplomierte. Nach den Studienjahren in Zürich kehrte Balz Rageth wieder in den Kanton Graubünden zurück, wo er vorerst zwei Jahre als freierwerbender Forstingenieur arbeitete. Danach folgte eine dreijährige Anstellung als technische Aushilfe beim Forstinspektorat, wobei er vorwiegend Lawinenverbauungsprojekte als Folge des schweren Lawinenwinters 1951 im Raume Curaglia und Trun bearbeitete. In diese Zeit der ersten Praxisjahre fiel das Kennenlernen von Menga Seglias und 1953 die Heirat. Dieser Ehe entsprangen vier Kinder, drei Söhne und eine Tochter. Neben seinem Beruf war für Balz Rageth die Familie etwas überaus Wichtiges. Er legte grossen Wert darauf, dass die Kinder auch eine gute Ausbildung erhielten. Dabei ging es ihm nicht darum, Druck auf die Kinder auszuüben, sondern er liess sie spüren, dass eine gute Schule etwas Wichtiges für das spätere Berufsleben sei.

Nachdem er 1954 für kurze Zeit die Forstverwaltung in seiner Heimatgemeinde Domat-Ems betreut hatte, wurde er im gleichen Jahr als Kreisförster nach Trun gewählt. Diese Tätigkeit als Kreisförster übte er bis 1965 aus. In diesen Jahren waren neben den rein forstlichen Arbeiten sehr grosse Verbauungsarbeiten in den Lawinenanrissgebieten zu projektieren und auszuführen. In diesem technischen Spezialgebiet hat Balz Rageth sich in der Folge ausserordentliche Kenntnisse angeeignet, die er später auch in der Expertengruppe für Lawinenverbau oder in der Expertengruppe für forstlichen Strassenbau sehr gut anwenden konnte.

In der Trunser Zeit hat sich Balz Rageth jedoch auch immer wieder für die örtlichen Vereine eingesetzt. So engagierte er sich beim Aufbau des Eishockeyclubs und war selbst aktiver Schütze, wobei er im Pistolenschiessen speziell gute Resultate erzielte.

Mit dem beruflichen Wechsel 1965 an das Forstinspektorat als Sektionschef des Projekt- und Bauwesens kehrte die Familie Rageth wieder in die Heimatgemeinde Domat-Ems zurück. Nach einem vierjährigen Einsatz an der Zentrale in Chur folgte 1969 die ehrenvolle Wahl zum eidgenössischen Forstinspektor nach Bern. Während 10 Jahren betreute Balz Rageth in der Folge mit viel Sachkenntnis und gütiger Autorität die forstlichen Arbeiten in den Kantonen Graubünden und Glarus. In Kenntnis seiner als eidgenössischer Forstinspektor sehr geschätzten Fähigkeiten wurde er 1979 in die Dienste des Kantons Graubünden zurückberufen und zum Kantonsforstinspektor gewählt. Diese anspruchsvolle Tätigkeit übte er bis zu seiner Pensionierung Ende 1985 aus.

Obwohl sich der Verstorbene mit zunehmendem Alter weniger für die Vereine engagierte, war er in Domat-Ems für den Fussballclub tätig. Dennoch konzentrierte sich sein Einsatz immer mehr auf den Beruf und die Familie. Speziell beliebt waren in dieser Zeit immer wieder seine Schnitzelbänke, die er an Vereinsanlässen zum besten gab. Bei der Abfassung liess er sich von seinem Lieblingsautor Erich Kästner inspirieren.

Bei seiner Pensionierung 1985 konnte Balz Rageth mit Stolz auf sein Werk zurückblicken: menschlich und fachlich anerkannt bei seinen Berufskollegen, innerhalb der Familie die Pflichten so erfüllt, dass diese Seite nicht zu kurz kam. Bei der Würdigung seines forstlichen Wirkens muss hervorgehoben werden, dass er sich stets und mit Nachdruck für die Interessen des Gebirgswaldes eingesetzt hat. Ein bleibendes Zeugnis ist der Bericht: «Unser Wald, von allen geliebt, von den meisten verkannt», an dem er massgeblich mitgearbeitet und vor allem auf die Notwendigkeit der finanziellen Unterstützung im Gebirgswald hingewiesen hat. Trotz der grossen Belastung hatte er Zeit für die Sorgen seiner Mitarbeiter, speziell auch der Revierförster, für die er mitfühlte und deren Sorgen er auch zu lösen half. Eine grosse Belastung und Sorge für den Kantonsforstinspektor Balz Rageth war die Zeit der 1982 auftretenden Waldschäden. Dies traf ihn nicht nur zeitlich, sondern auch gedanklich. In diesem Zeitraum begann sich auch sein Lungenleiden vermehrt und stärker bemerkbar zu machen. Inwieweit die berufliche Belastung den Krankheitsverlauf beeinflusste, ist schwer abzuschätzen. Er kämpfte gegen die Krankheit und zeigte vieles nicht nach aussen. Trotzdem begrenzte diese Krankheit seinen Wirkungskreis zusehends. Dennoch gelang es Balz Rageth nach seiner Pensionierung sein Leben ohne grössere Verpflichtungen zu geniessen. Lesen und kleinere Ausflüge waren noch möglich. Seine letzte grosse Arbeit bestand darin, eine Chronik der Familie Rageth mit Photos zu verfassen, die grossen Anklang fand.

Im letzten Lebensjahr, das mit grösseren Spitalaufenthalten verbunden war, bereitete ihm sein erstes Enkelkind Onna grosse Freude und die zahlreichen Besuche vermochten sein Leiden etwas zu lindern.

Alle, die Balz als Freund oder Kollegen gekannt haben, hätten ihm nach seiner wohlverdienten Pensionierung noch viele unbeschwerte Jahre im Kreise seiner Familie gegönnt. Leider sollte es nicht sein. Am 16. August 1992 schloss Balz Rageth für immer die Augen. Zurück bleibt Trauer und die Dankbarkeit für all das, was Balz Rageth für uns geleistet hat.

Andrea Florin

Verfasser: Andrea Florin, Forstinspektor, Kantonales Forstinspektorat, CH-7000 Chur.

Nachdruck aus: Bündner Jahrbuch 1992